

BoSV Segelbo te



Rückblick - Einblick - Ausblick

00

Wo ist nur das letzte Jahr geblieben...

So wie es anfang, so endete es auch, mit einem deftigen Frühstück.

Zum "Ansegeln" starteten wir die Saison 2000 nach dem besagten Frühstück mit einigen eifrigen Seglern und am Tag des "Absegelns" nach dem gemeinsamen Frühstück, gingen auch 2 Lasersegler noch einmal auf den See, um sich auszutoben.

Genau genommen war jede Woche wenigstens einmal Betrieb am Verein, oder Leben auf dem Wasser. Im Sommer zum Opti Training im Vereinsheim oder auf dem See und im Winter jeden Mittwochabend zum Schiffertisch.

Ich will nicht alle Aktivitäten aufzählen, denn da greife ich den folgenden Berichten vorweg, es ist ja bekannt, über die jeweilige Regatta schreibt, wer bei dieser den 3. Platz gewonnen hat - oder zusätzlich, wer Lust an Berichten hat, über Ereignisse des Vereins, oder über den BoSV zu schreiben.

Die neuen Termine für 2001 stehen fest (siehe Liste hier im Heft). Ich bin gespannt, ob wir beim Grünkohl Essen im Februar mit Mehrheit einen neuen Namen für die Sommer- und die Herbstregatta finden. Dann werden sich natürlich die Einladungen zu diesen Veranstaltungen etwas anders anhören, aber im Prinzip bleibt alles beim alten. Ich hoffe nur, wir können uns dann etwas absetzen von den vielen Vereinen, die alle ihre Sommer- oder Herbstregatta aussegeln. Die Frühjahrsregatta hatten wir ja vor 11 Jahren bereits umgetauft zur Lindenblattregatta und diese ist weit über die Grenzen den Seglern ein Begriff. Unsere Traditionen werden wir natürlich weiter pflegen, wie das Grünkohlessen, die An- und Absegelfrühstücke, den "Donner - Cup" und unseren Schifferfisch. Wir wollen aber auch in die Zukunft schauen und planen in Kürze über die neuen Medien - spich Internet - unseren Verein darzustellen um Termine und Ergebnisse von Regatten, sowie Berichte, Gebühren, Vorstand u.s.w. auch über diesen Weg zu präsentieren. Ich hänge natürlich sehr an dieser einmal im Jahr erscheinenden Vereinszeitung "Segelbo(o)te" und hoffe, dass sie weiter bestehen kann.....und das liegt nun wieder bei uns Allen. Eine Zeitung wird meist gesammelt und man kann später nachlesen, wie war das eigentlich damals..... eine Homepage muss ständig aktualisiert werden, ist also für sofort präsent, kann man aber nicht aufbewahren.

Weiterhin ist geplant, für unsere Jungsegler, die bei Regatten "Blut geleck" haben, einige zusätzliche Trainingseinheiten anzubieten. Hierfür konnte ich Iris Dankowski gewinnen und was die Regeln und Taktik angeht, hat Kay Harder sich bereit erklärt, uns die wieder geänderten Regatta Regeln zu erläutern. Es muss aber nicht immer Regatta sein, wir wollen auch den Spass am Segeln fördern, dazu dient weiterhin der "Donner Cup" jeden Mittwoch und dafür planen wir eine Opti - Sommer Tour und natürlich unsere Arbeitseinsätze auf dem Vereinsgelände haben auch einen hohen Spassfaktor.

So bleibt mir, allen Lesern dieser Zeitung viel Vergnügen beim Lesen zu wünschen, den Seglern vor allem viel Spass auf unserem See und weiterhin allen Mitgliedern Freude bei den neuen Berichten für die nächste Ausgabe dieser Zeitung, denn die muss bestehen bleiben.

Volker Rasmus
1. Vorsitzender

Grünkohlessen 2000

- auch grünkohlene Verlobungsfeier genannt -

Letztes Jahr noch faul mit dem Auto zum Schmaus gebrummt, rafften wir uns diesmal ebenfalls zum Fussmarsch auf - hat man doch ein besseres Gewissen diese Unmengen in sich hineinzustürzen und das ein oder andere Bier dazu zu verköstigen. Eine Riesentruppe fand sich am Bordscholmer SV zusammen und marschierte geschlossen gegen Mittag los. Das Bozeln allerdings gestaltete sich bei dieser Unmenge an Menschen etwas schwierig zumal diese verfluchte Kugel auch immer einen leichten seitendrall in das anliegende Buschwerk hatte. Nach dem einen oder anderen "Ich-will-mit-dem-Ball-spielen-Herzinfarkt" unseres Wauwis verwarfen wir die Geschichte nach einem einmaligen Durchgang...

Der Marsch ging anfangs über recht gute Wege, führte allerdings später auch durch ein etwas unstabiles Gelände - und hier beginnt sie die Kinderwagen-Ralley - auch "See-Tauglichkeitstest für Neugeborene" genannt. Teils mit dem Schlepptau durch den Schmodder gezerrt und bei Knöcheltiefer Schlammtiefe auch schon mal über längere Wegstrecken getragen. 4 Mann 4 Ecken - Mama



...klein Johanna

passt auf, dass klein Johanna bei dem ganzen Geschaukel nicht aus dem Gefährt purzelt, Papa achtet auf erste Anzeichen von Seekrankheit, schliesslich ist der kleine Wurm jüngstes Mitglied im Bordscholme SV, da darf Familie May nicht blamiert werden...Kurz nachdem sich die Säufersonne (für alle Nicht-Alkoholiker: auch Mond genannt) am Himmel zeigte kamen wir am Gasthof an.

Nachdem das erste Bierchen gierig verschlungen wurde und die Kinder mit Pommes abgefüttert waren, fand die Preisverleihung der Saison statt - Volker hielt eine kleine Rede, verlieh sich noch schnell einen Pokal (wohlverdient!) und dann wurde "gespeist" - Fütterung der Raubtiere passt hier wohl besser.



Ein geselliger Abend mit einem kleinen Höhepunkt: Der Diskussion über die Vereinsbeiträge folgte noch eine kleine Verlobungsfeier.... die Feststellung, dass Ehepartner nur den Jahresbeitrag eines passiven Mitgliedes zahlen müssen warf die Frage auf, ob auch feste Partner, sprich Verlobte in diese Regelung einbezogen würden. Man stellt fest: Dem Macker ein paar Bierchen eingeflösst und

ein wenig bedrängt, schon fängt er an dem völlig entsetzten Frauchen Nettigkeiten zuzuraunen.... dem folgt dann unweigerlich, von den lieben Tischgenossen mit der Freibier-Witterung in der Nase angefeuert, die Zwangsverlobung auf begrenzte Dauer. Die Witterung trügte uns nicht - es gab Sekt in rauen Mengen, für Jörn und Tine ein leeres Portemonaie - und keine Ermässigung des Jahresbeitrages... na, denn Prost! Bis zum nächsten Grünkohlessen.

Nicole Lameter-Gardthausen

April-April

Es war am letzten Schiffertisch im März, als Andreas die Frage stellte, ab wann man wieder segeln könne und den See nicht mehr nur den Möwen und Enten überlassen müsse. Zu der Zeit herrschte gerade eine garnicht märtzgemässe Schönwetterperiode mit leichten Winden meist aus Südost. Im Gegensatz zu meiner sonstigen Tradition, das Boot zum Saisonbeginn noch lange nicht fertig zu haben, stand es diesmal benutzbar in der Halle. Erster Gedanke: Mal sehen, wie am Sonnabend das Wetter ist. Zweiter Gedanke: Nur sehr schlechtes Wetter oder Glatteis ist eine akzeptable Ausrede.

Sonnabend Morgen. Leicht bewölkter Himmel, Sonne und leichter Wind. Das Bootzubehör wurde vom Speicher geholt, nach dem Mittagessen das Boot aus der Halle abgeholt und eine Stunde später war es wieder aufgeriggt. Währenddessen war Rüdiger nach Hause gekommen. Seinem Adlerauge war mein Tun nicht entgangen und sofort kam er, um zu sehen was da vor sich ging. " Willst

du segeln ????" "Auf jeden Fall. Willst du mit?". "Natürlich!". Abslippen auf den Bootswagen und Umziehen folgte rasch. Beim Zuwasserbringen wurde ich daran erinnert, dass im April das Wasser doch noch seeeehr kalt ist. Ich hatte im Herbst vergessen, ein an sensibler Stelle im Hosenbein sitzendes Loch zu reparieren. Und dann, nach der langen Winterpause eineinhalb Stunden segeln, alle Ecken des Sees mal wieder abfahren und sich auf den Sommer freuen. Das war unser persönliches Ansegeln, denn, das wusste ich schon, zum Ansegeln des Vereins konnte ich nicht kommen.

PS. Warum nicht die erste Wettfahrt des Donnergcup auf den ersten April legen?

Heinrich Meyer

Was macht der Bordesholmer Segler, wenn ihm der Bordesholmer See mal wieder unter den Achseln kneift??

Er geht in die grosse, weite Welt hinaus, wo er mal so richtig frei durchatmen kann, ohne gleich eine Kühltür vor der Nase hängen zu haben...

Zum Beispiel auf die

ANTIGUA RACE WEEK 2000

Anfang Februar 2000 suchte Helmut noch Crew für seine ARW-Mannschaft, um auf einem Charterboot (Beneteau 50) an der Antigua Race Week teilzunehmen. Na, da brauchte er mich nicht lange zu betteln! Nach einigen Telefonaten und den üblichen Charterformalitäten war ich also schanghait, um sein Bareboat um Antigua zu navigieren. Acht Peoples plus Skipper (Helmut) wurden wild zusammengewürfelt, mit und ohne Dickschifferfahrung, mit und ohne Regattaerfahrung, mit und ohne Hochseeerfahrung, aber alle mit der Antigua-Race-Macke!

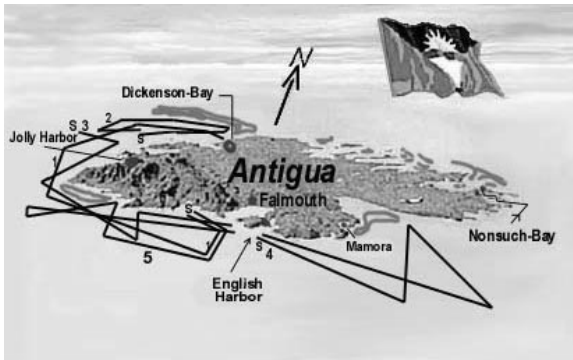
Die ARW findet immer Ende April / Anfang Mai in den karibischen Gewässern um die schöne Insel Antigua statt. Wir flogen also am 24. April über Paris mit'm Eier-Franz nach Guadeloupe. Auf Charles de Gaulle läpperte sich dann so langsam die Crew zusammen, bis auf die beiden Badener, die erst in Point a Pietre zu uns stiessen. Da waren wir also, die ganze Republik: Bordesholm, Neumünster, Hamburg, Gütersloh, Köln, Leonberg, Ludwigshafen, Auggen und Wiesbaden.

Nachmittags um 4 auf Guadeloupe, ein Toyotabus voll Gepäck und Seglern kommt am Charterstützpunkt von Sunsail an. Freudig begrüsst vom Stützpunktleiter. Ja, und da ist denn Euer Schiff, am besten heute übernehmen und dann morgen Vormittag Proviant nehmen (Wasser war schlauerweise schon gebunkert; 1000 l und 500 l Diesel, deren Gewicht jeden Regattaskipper rasend gemacht hätten) und auslaufen... Also nutzten wir den Abend, uns beim ersten Sundowner rasend und bei der ersten französisch-karibischen Mahlzeit zu beschnuppern.

Bevor die Brötchen am anderen Morgen geholt werden konnten, machten wir uns schon an die Übernahmespektion; skeptisch, weil das Boot weder "Thales" (wie zu aller Anfang), noch "Thalassa" (wie vor Abflug), sondern nun "Sunbeam" hiess. Bis Mittag hatten wir dann die grössten Macken gefunden: Gerissenes Grossesegel, (kein Ersatz da - nähen dauerte den ganzen Tag), defekter Gasherd (Reparatur dauerte den ganzen Tag), Beiboot ohne Dollen und Riemen (ist ja ein Motor

da...). Später, unterwegs, fanden wir dann diverse weitere Macken: Steuerbordkompass mit +7 Grad, dafür Backbordkompass mit -7 Grad Fehler. Fernglas unbrauchbar; Grossfall nur mit Hilfe der Dirk durchsetzbar; Fallklemmen alle ausgelutscht... und bei einer Wende schüttelte uns das Grosssegel eine 4-m-Segellatte ins Cockpit. Zum Glück, ohne einen Schädel zu splaten.

So kamen wir mit einem Tag Verspätung aufs Wasser und mussten uns sputen, nach Antigua hinüberzukommen. Dazu umsegelten wir den ganzen Westen von Guadeloupe bis zur Bucht Des Haies im Nordwesten. Das war für den Anfang ein Gewaltmarsch von 50 sm, gespickt von schlagartig um 180 Grad wechselnden Böen: teils Seewind, teils Fallböen aus den Bergen. Am anderen Vormittag dann der Schlag nach Antigua hinüber. Die 40 sm hatten wir bis Mittag, mit einem Reff im Gross, ca. 3-4 m See bei 6 - 7 Bf. und Halbwind, abgospult. Gemäss der Segelanweisungen



gingen wir in der Freeman Bay von English Harbour vor Anker und der Skipper machte sich im Dinghy auf zum Einklarieren. Nach kurzer Zeit war er wieder da und wir nahmen die Shangs wahr, einen Pierplatz zu ergattern, (den uns Nicole, Helmut's Frau, organisiert hatte, denn die war zwar einen Tag später geflogen, aber dafür einen Tag früher dort gewesen). Dieser Platz erwies sich als absolut ideal, denn er war im Zentrum von English Harbour gelegen und ausserdem nur 25 Meter vom Regattabüro und nur 5

Meter von der nächsten Kneipe weg. Dass diese Kneipe der Oberflop war, merkten wir erst später. Der Abend verging mit Sundownern, Nachbartalk (Irische Swan 65), Hafenerkundung und Restauranttest. Es gab viel zu bekakeln mit Nicole, sie skipperte eine Henderson 30, und ihrer Crew.

Freitag, der 29. April sah uns am späten Vormittag bei den ersten Trainingsschlägen vor der Küste. Die Rollen waren schnell verteilt: Skipper am Paddel, Rüdiger am Stechzirkel, Dorothea und Philipp an der Grossschot, Klaus und Werner an der Bb-Genuaschot, Dirk und Cengiz an der Stb-Genuaschot und auf dem Vorschiff Pit. Nun ging es ans Manöverkeulen: Wenden und Halsen und Halsen und Wenden und und und. Dabei tat der Südostpassat mit 6 Bf seinen Teil, uns zu trimmen. Ausgebufft und abgeschlafft machten wir nach einigen Stunden wieder fest. Nach einer kurzen Dusche - spottbillig: 2 US\$ - ging es ab zur Pinte "Playbach", die unsere Sundowner-Kneipe werden sollte. Hier gab's die Gutscheine für die begehrten Mount Gay Mützen, natürlich erst nach einer entsprechenden Anzahl Mount Gay Drinks. Nachdem wir alle gut angetüddelt waren, machten wir uns auf, die besagten Mützen zu holen. Dazu ging's per Taxiboot über die Freeman Bay zur Galleon Beach, wo die Rumfirma Mount Gay eine Riesenparty angezettelt hatte. Mit Reggae und Steelband und Rumpunsch und Pinacolada und Bier und Wein und Grill war der Abend Ratz Fatz umgebracht. Der kurze, heftige, aber warme Mitternachtsschauer tat der Stimmung keinerlei Abbruch.

Sonnabend, Trainingsmöglichkeit. Sunsail hatte seine Androhung wahr gemacht und uns ein neues, besseres Grosssegel spendiert. Damit ging es nun an die Arbeit wie am Vortag. Was die Wenden noch sehr erschwerte, waren die steifen, vom Salzwasser durchsotteten Genuaschoten die sich nur mühsam durch Blöcke und Führungen quälten. Aber immerhin waren wir am Segeln und es machte sogar Spass!!!

Rechtzeitige Rückkehr zum Hafen war notwendig, denn es war für Helmut erstens Sunsail - Steuer-mannsbesprechung und im Anschluss das offizielle ARW - Skipper - Briefing. Dort bekam dann die SUNBEAM die Nummer 142, unsere Gruppenkennflagge (senkrecht rot/blau), diverse Signal-flaggen und alle speziellen Vorschriften wurden den Skippern dort noch einmal nahegelegt. Die Crew verpieselte sich derweil in die verschiedenen Etablissements der Umgegend. In Anbetracht der ersten Wettfahrt am kommenden Tag, war schon - erstaunlicherweise - kurz nach Mitternacht (01 oder 02 Uhr) Ruhe im Puff.

Der Sonntag begann wie inzwischen alle Tage: cool, man, cool! Nur, dass heute nicht rumgedödel't wurde wie sonst, sondern heute sollte es zur Sache gehen. Also kurz nach acht, Leinen los und auf zur Startlinie. Für uns sowie für viele andere Boote: erst mal hinfahren und lauern was Sache ist. Unsere Gruppe war die vierte der Division B, also der Bareboats ohne Spibaum. Die Gruppen wurden in Abständen von 10 Minuten gestartet, wie man es auch bei uns gewohnt ist. Um die ganze Startwhooling zu entflechten, ging es auf eine halbmeilenlange Startkreuz, danach 'ne halbe Meile von der Küste weg und anschließend auf den Kurs um die S-W - Ecke der Insel, hoch, ganz in den Nordwesten, wo das Ziel vor der Dickenson Bay lag. Durch die Startreihenfolge gegeben, gingen die langsameren Bareboats als erste auf den Kurs. Die schnelleren Boote der Division A hatten einen anderen Start, der viel weiter östlich gelegen war. Trotzdem hatten sie uns schon vor der ersten Raumtonne erreicht und brackerten ohne viel Federlesen von hinten durch das Feld der Charterkrücken hindurch. Meschenskinners, da wird einem ganz anders, wenn da so'n 95-Füsser mit'm Spi wie die Eiger-Nordwand, von achtern aufkommend, auf zwei Bootslängen Entfernung an einem vorbeimüllert, als wenn man wie angenagelt dasteht, obwohl auf dem eigenen Speedometer der Zeiger schon um neuneinhalb Knoten wackelt ... Wir alle hatten kaum Augen für's eigene Schiff, starteten wie gebannt auf die Überholer, wie die Karnickel auf die Schlange! Nur Helmut verlor nicht den Blick für's Wesentliche, nämlich die Konkurrenz unserer eigenen Gruppe im Auge zu behalten und uns gelegentlich barsch zum Segeltrimm zu ordern.

Die letzten beiden Tonnen zwangen uns dann hoch an den Wind, und was unten auf dem Kartentisch für mich ganz easy zwischen ein paar Riffen, Inseln und Tonnen aussah, wurde beim Anblick an Deck zu einem Alptraum aus scheinbar ziellos durcheinander kreuzenden Yachten, Untiefentonnen, Bahntonnen, Mooringtonnen, Zuschauerbooten, Pressebooten, Begleitbooten und und und. Dazu Raum-Geschrei, Geschrei nach'm Kurs, Geschrei: Pass Doch Auf, Geschrei nach den Schoten, und vor allem Geschrei nach'm Wohin und wo ist das Ziel! Aber schliesslich machte ich auch das aus und hatte nun alle Mühe, den Skipper auch dorthin zu dirigieren. Dann rasselte der Anker in den Bach und es gab das erste wohlverdiente Zieldurchgangsbier.

Von Land dröhnte Reggae- Rhythmus über die ganze Bucht, in der sich mittlerweile so um 400 Yachten gesammelt hatten. Bald ging es per Taxiboot an Land, wo die Strandfete schon am überschwappen war. Und wie sie schwappte! Barfuss, mit einem Bein im Wasser, in den Händen Bier, Rumpunsch, gegrillte Hühnerbeine oder totes Krustentier und Fotoknips balancierend, in Gruppen untergehakt, oder auch solo, von Steelbands angeheizt und je nach Promillespiegel auf mehr oder weniger geradem Kurs, feierten Segler und Einheimische die alljährliche, berühmte Dickenson Bay Beach Party! Ich Saage Euch, da war schlichtweg der Bär am toben! Irgendwann zu vorgerückter Stunde erschreckte einen jäh der Gedanke an die nächste Wettfahrt in ein paar Stunden. Also Taxiboot genommen, aber, oh heiliger Sankt Blasius, WOHIN? Nu fummel mal einer aus dieser Armada sein eigenes Boot heraus, wo man doch alles doppelt sah und noch nicht mal das, weil es ja duster war!

Der Rum-Kater hatte nicht viel Zeit, den Pressluft-Trupp im Kleinhirn zu wecken. Schon unter Maschine auf dem Weg zur Startlinie wurde noch schnell etwas gefrühstückt, denn die Uhr tickte unerbittlich der Startzeit entgegen. Angesagt war ein Rundkurs vor dem Nordwesten der Insel und schwache Winde würden die dickbauchige Beneteau nicht allzu sehr hetzen. Den Start hatte Helmut

gut getimed, und wir kamen direkt am Fass an die Linie, dort aber hatte unsres harten Skippers weiches Herz seinen grossen Tag, als er einer Damencrew auf deren Betteln "Let me in, Let me in...", ganz Gent-Lee-Man, grosszügig Raum gab - und auf und davon waren die 'Ladies', wir sahen nur noch ihren Spiegel. Höhe und Geschwindigkeit waren ab jetzt für die nächste Stunde die Maxime. Motto: Bist Du vom saufen noch so breit, mach trotzdem Höhe und Geschwindigkeit! Innerhalb des Riffes nördlich Dickenson Bay lag die Luvtonne und von hier ging es dichtgedrängt Bug an Bug platt vor'm Laken bzw. raumschots nach Südwesten weg. Von da an änderte sich an der Platzierung nichts mehr, weil die Karten schon auf der Kreuz verteilt waren. Zum Pokern blieb dann nur noch die kurze Zielkreuz. Die liess sich aber günstigerweise als Anlieger realisieren. Bis - ja, bis wir dann, 'ne halbe Meile vor der Linie die 191 mit Raum-Gebrüll auch auf Backbordbug zwangen. Das passte ihr aber überhaupt nicht, sie zog Höhe ohne viel Fahrt und wendete schliesslich unter Raum-Geschrei in unseren Heckkorb an Backbord hinein, wobei dann unser, dort hängender, Ausseeborder zu den Fischen ging. Protest von beiden Seiten mit Flagge und über Funk und Terz und Hullabaloo und Wut und alles.

Die Protestverhandlung später in Jolly Harbour, liess der Jury keine Wahl. Da keiner der beiden Kontrahenten einen Zeugen hatte: D S Q für beide! Die 191 lernte nichts daraus; wir beobachteten sie später noch mal bei einem anderen Kamikaze-Manöver, wo sie gnadenlos raumschots von hinten in einen Pulk Boote hineinbrackerte, lauthals (als ö berholer!) Raum fordernd, obwohl in diesem Pulk niemand mehr Raum geben konnte...

Jolly Harbour, im Westen Antiguas, ist ein neuer, moderner Yachthafen, der auch bald mit Booten bis zum Stehkragen voll war. Die Reggae - Karawane war inzwischen an Land nachgezogen; ergo auch hier Prügel für's Trommelfell ohne Ende - allerdings macht das vor Ort nicht allzuviel aus, denn grad' wegen dieser heissen Nächte ist man ja auch dort! Und ausserdem bekommen ja Zwerchfell und Brustkorb und Kopf auch ihren Teil der Dröhnung ab. Erspart sei mir die Zeitangabe, wann unser Schiff uns widersah. Ich erinnere mich nur noch an ein lautes Platschen was mich hochfahren liess, dann Stille, dann Rütteln am Schiff und ein Prusten. Als ich 'raus schaue sehe ich Klaus, unseren Oberschwaben, pudelnass im Heck stehen: "Bi' oins Wosser g'folln" sein ganzer Kommentar.

Dritte Wettfahrt. Dienstag, zweiter Mai. Start ca. 6 Meilen westlich der Insel. Diese Wettfahrt brachte uns wieder zu unserem Stammhafen zurück. Verbissene Luvkämpfe auf der Start- und auch auf der Zielkreuz. Dazwischen die Raum- und Amwindschläge, wo uns die schnellen Racer wieder ein- und überholten. Immer etwas kitschig die Holeschläge in Richtung Brandung an den vorgelagerten Riffen im Südwesten der Insel. Dann, am Anfang der Zielkreuz, wir hatten gerade gewendet und ich hatte das inzwischen gewohnte dumpfe Wummern der Genuaschot im Holepunkt noch im Ohr, als es einen riesigen Schlag tat und dann wildes Flattern der Genua - Die olle, rotte Schot war zum Deubel gegangen. Helmut brüllte sofort zur Wende und wir hatten einen Moment Zeit zur Reparatur: Helmut hatte das Ruder abgegeben und suchte mit den Augen auf dem Schiff 'rum nach passendem Ersatz. Er: "Was'n das hier?" Ich: "Genuafall!" Er: "Brauchen wir nicht! Schneid' ab den Scheiss!" Ich das Messer 'raus und ruck zuck hatten wir eine Ersatzgenuaschot! Anschlagen und einfädeln war zwei Minuten Sache. Ich seh' noch heute die schreckgeweiteten Augen der Anderen, als Helmut sagte: schneid ab, und ich das auch noch machte... Von da an war des D S Q vom Vortag kein Thema mehr. Die neuen Genuaschoten, die wir danach von Sunsail bekamen, waren die reinen Sahnestücke und von nun an flutschten die Wenden wie geschmiert!

Als kleines Willkommen, zurück nach zwei Tagen Abwesenheit, veranstaltete Sunsail auf seinem Stützpunkt in Falmouth Harbour seine ARW-Fete. Am Spätnachmittag also alle Mann ab auf die Ladefläche eines Taxis und wir kamen gerade noch zurecht, um mit dem obligatorischen laufenden Meter Rumpunsch die Sonne hinter die Hügel down zu coolen. Steelband und Grillhappen und Smalltalk mit der Konkurrenz liessen auch diesen Abend schön rund werden. Irgendwann später

verlor man sich am "Parkplatzgrill" von English Harbour bzw. im Reggae-Gewühl vor dem Dockyard Hotel aus den Augen.

Es war auch kein verschärfter Ausgangsstopp verhängt worden, denn der nächste Tag war der Pausentag und den verbrachten wir ganz easy in der Nonsuch-Bay mit Ausspannen, Baden, Schnorcheln, Mixgetränken bei Sundown und Seemannsgarn bis in die Puppen. Statt abends noch zurück zu fahren, blieben wir über Nacht am Anker und gingen am andern Morgen gleich von dort direkt an die Startlinie zur vierten Wettfahrt. Diese brachte uns auf die offene Karibik im Südosten der Insel. Nur vier Schenkel waren zu bewältigen: eine 7-Meilen Kreuz, ein 3-Meilen Raumgang, eine 4-Meilen Kreuz und schliesslich 8 Meilen platt vor dem Laken ins Ziel zurück bei English Harbour.

Da abends nichts Offizielles anlag, sundownerten wir wieder bei Playbach und verbogen uns anschliessend die Finger bei ein paar Runden Poolbillard. Danach landeten wir in einer anderen Kneipe, um noch mal die Regatten im Fernsehen anzuschauen. Die wurden die ganze Zeit über die Sender der Insel geschoben! Segeln satt!

Da wir logischerweise mit der SUNBEAM nicht unter den Top - 50 der Bareboats lagen, meinte Sun-sail wohl, nun endlich noch etwas dagegen tun zu müssen: eine Stunde vor Beginn der letzten Wettfahrt hatten wir also noch ein Tauchertreffen in Falmouth Bay; dort wurde noch schnell der Bewuchs vom Unterwasserschiff gekratzt... schade, dass das nicht VOR Übernahme in Guadeloupe schon gemacht worden war. So gingen wir bei abnehmenden Wind über die Startlinie. Es wurde immer flauer mit fortschreitendem Tag. Über der Insel ballten sich dicke Wolken und mir schien es unwahrscheinlich, dass sie gegen den Passat zu uns auf die Regattabahn runter kommen sollten. Aber genau das geschah: als der Wind total eingeschlafen war, kurz vor der westlichsten Tonne, da fing es an zu pladdern, ich sage Euch, mein liieeeeeber Schollie, da kam vielleicht was runter... Sintflutmässig! Und ich sass schön im trockenen im Salon und gab meine Kurse nach oben, obwohl ich sah, dass sich kein Lüftchen mehr regte. Dann, nach etwa 'ner Stunde oder so, waren die Wolken offenbar leer und einen Moment später knallte die Sonne auf die feuchten Planken, während wir auf einer spiegelglatten Karibik bewegungslos dümpelten. Um uns herum viele der anderen übriggebliebenen Durchhalter: Schon seit Beginn der Flaute hatten immer mehr Boote aufgegeben, sich über Funk bei der Regattaleitung abgemeldet, und waren dann mit Maschine Richtung Hafen abgebraust. Wir warteten indes unverdrossen auf die Rückkehr des Passates. Und das brauchte seine Zeit. Erst sah man am östlichen Horizont die ersten Boote Lage schieben; dann immer mehr, und schliesslich nahm das uns nächst gelegene Boot Fahrt auf. Dann dauerte es immer noch eine Ewigkeit, bis der Wind auch die 100 Meter zu uns geschafft hatte. Erlösung! Endlich lief das Boot wieder und wir spulten pflichtgemäss die Zielkreuz zu Ende ab. Mein Gott, war das eine Hungerei!!

Wir beendeten die fünfte und letzte Wettfahrt eine gute halbe Stunde vor Abschluss und gingen gleich ganz happy zurück an unseren Platz. Dann kam das Startschiff, ein grosser Kat, herein und sie verballerten ihre restliche Signalmunition: zu Zweit auf dem Achterdeck, und jeder mit einer Pump-Gun! Und Getute und Geheule und Gejohle im ganzen Hafen! Bombenstimmung!

Für 21:30 war die Preisverteilungsparty angesetzt im Lord Nelson Hotel und strikte Kleidervorschrift war angesagt. Wir zwängten uns also in unseren besten Zwirn, obrotz schweisstreibender Temperaturen. Nachdem wir alle im Massenstau vor dem Eingang keinen trockenen Faden mehr am Leib hatten, wurden wir eingelassen und der Run auf die Bar setzte ein... zum Glück waren die Getränke im Preis enthalten. Dann erkannten wir, was es mit der Kleiderordnung auf sich hatte: Der Regatta-Oberfuzzy wurde vom Fernsehen interviewt, oben 'rum Schlips und Kragen und Blazer; unten 'rum ragten Stachelbeerwaden aus schlottrigen Bermudashorts und knorrige Mauken steckten in abge-latschten Krokodilsandalen! COOL MAN, COOL!

Und der Tisch ächzte unter der Last der Preise: ein Pott protziger als der nächste. Die Verteilung ging recht locker und mit launigen Sprüchen ab; und die, die am schnellsten gesegelt waren, mussten die grässlichsten Monstertöpfe mitnehmen. Der Rumpunsch floss in Strömen; nach etlichen Stunden lichteteten sich die Reihen der Zecher und Tänzer und gelegentlich sah man auch schon mal herrenlose Beine unter einigen Tischen herausragen. Ach, war das ein schönes Fest!

Am nächsten Tag waren schon viele Yachten am abreisen, während wir uns noch zwei schöne Segel- und Badetage gönnten und endlich noch mal etwas Urlaub aufflackern lassen konnten. Drei Tage später aber schon herrschte wieder der blanke Horror zu Hause: Tagsüber käsiges Sonne vom azurnen Polarhimmel und Abends: Bodenfrost am Bordelburger See!

Rüdiger Rasmus

Lindenblattregatta 2000

Eine buntgemischte Truppe von 21 Yardstick-Booten und 7 Optis, davon erfreulich viele auswärtige Gäste (Laboe, Wittensee), bevölkerte zum traditionellen Himmelfahrtstermin den See. Zahlenmässig waren die Einhandjollen führend (Laser, Europe, O-Jolle), angereichert von H-Jollen, 420er und 470er. Genau so gemischt waren die Windverhältnisse: Die Ergebnisliste weist die Windrichtungen Ost, Süd und West aus, dazu Stärken von 1 bis 4, wie das eben in Bordesholm so zu sein pflegt. Objektiv war also für jeden was dabei! Nun, subjektiv hätte mir mehr Wind schon noch besser gefallen. Aber das ist ja meistens so.



Schon bei den ersten Wettfahrten zeigte sich, dass gut gesegelte Laser bei diesen Bedingungen schwer zu schlagen sind, während bei den Optis Thore Kröger (der Vojahresgewinner) den Grundstein zu einer überzeugenden Serie legte.

Der zweite Wettfahrttag fing völlig ohne Wind an. Wir warteten auf

dem spiegelblanken Wasser, die Zeit reichte für ein Nickerchen an Bord, wobei nur störte, dass manchmal das Segel vor der Sonne war. Schliesslich setzte sich leichter Wind durch (ich musste mein Nickerchen extra abbrechen!), aber an der Reihenfolge der Ergebnisse änderte sich nicht viel: Die Laser ganz vorne dabei, die Europes über das ganze Feld verteilt, die H-Jollen tun sich mit der Yardstick-Vergütung sichtlich schwer, die 420er und 470er kommen wohl mit den

Bedingungen nicht so zurecht. Bei den Optis muss Thore noch Gas geben, denn Max vom Wittensee sitzt ihm dicht auf den Fersen.

Am letzten Tag benimmt der Wind sich mal umgekehrt: Morgens weht er ganz ordentlich, nimmt zum Start sogar noch zu, aber zu früh gefreut! Kurz nach dem Start lässt es nach, und dabei bleibt's dann auch. Die Wettfahrtleitung freut sich, hat sie so doch mehr Zeit zum Konsum verschiedener Flüssigkeiten an Bord. Währenddessen mühen wir uns mit segeltechnischen und taktischen Feinheiten über den Kurs. Die Laser (Werner Zeller, Rainer Schleiffahrt, Arne Ries) kommen auch mit diesen Bedingungen besonders gut zurecht und belegen am Ende insgesamt die Plätze 1, 2 und 4, während mir die Flaute zum Schluss wohl doch nicht so behagt und nur bleibt, die Fahne der Europe-Klasse mit Platz 3 hochzuhalten (und diesen Artikel schreiben zu dürfen - vielen Dank an Tine, die mich mehrfach an dieses Vorrecht erinnert hat). Volker, unser Häuptling, legt mit der O-Jolle eine gleichmässige Serie hin und belegt Platz 6. - Bei den Optis konnte sich Thore knapp behaupten (drei Erste und zwei Zweite gegenüber zwei Ersten und drei Zweiten - muss spannend gewesen sein!).

Das gesellige Rahmenprogramm war von der gewohnt soliden Qualität und liess keine Wünsche offen. Allen, die zum Gelingen auf dem Wasser und an Land beigetragen haben, sei im Namen der Segler herzlich gedankt!

Kai Harder

Ergebnisse Lindenblattregatta 2000 Yardstick (21 Meldungen)

Platz	Steuermann / Vorschoter	Klasse	Club	1	2	3	4	5	Pkt.
1	Werner Zeller	Laser	BoSV	2	8	2	1	2	7
2	Rainer Schleiffahrt	Laser	BoSV	1	2	3	2	4	8
3	Kai Harder	Europe	BoSV	3	1	1	5	7	10
4	Arne Ries	Laser	BoSV	7	3	5	3	3	14
5	Thomas Hölz / Nicole Vullemin	H-Jolle	JSC	6	7	6	4	1	17
6	Volker Rasmus	O-Jolle	BoSV	4	5	4	6	8	19
7	Arne Traulsen	Laser	BoSV	8	4	10	7	6	25
8	Rolf Brinkmann	Europe	LRV	5	6	7	9	10	27
9	Anke Dankowski	Europe	BoSV	10	9	9	8	11	36
10	Garloff Langenbeck / Rüdiger Rasmus	H-Jolle	BoSV	9	12	DNS	DNS	5	48
11	Martin Lutz	Laser	WSCW	DNS	DNS	8	10	9	49
12	Christian Ehlers / Emma Harms	470er	BoSV	12	10	16	15	12	49
13	Gregor Meissner / Boy-Otto Boysen	420er	WSCW	11	11	17	13	16	51
14	Thomas Jansen	Europe	LRV	15	14	DNS	12	13	54

Platz	Steuermann / Vorschoter	Klasse	Club	1	2	3	4	5	Pkt.
15	Tine Litschko	Laser	BoSV	13	DNS	11	11	DNS	57
16	Feo Kröger / Jonas Thiesfeld	420er	BoSV	14	15	19	14	14	57
17	Lotta Meyer / Cornelia Bernitt	420er	WSCW	16	13	14	16	17	59
18	Herbert Espig	Laser	BoSV	17	16	18	17	DNS	68
19	Christine Lentz	Europe	LRV	DNS	DNS	15	19	15	71
20	Barbara Röhner	Europe	BoSV	DNF	DNS	12	18	DNS	74
21	Rüdiger Rasmus	Laser	BoSV	DNS	DNS	13	DNS	DNS	79

Gewertet wurden 5 Wettfahrten davon 1 Streicher (**Bold**)

Ergebnisse Lindenblattregatta 2000 Opti (7 Meldungen)

Platz	Steuermann	Klasse	Club	1	2	3	4	5	Pkt.
1	Thore Kröger	Opti	BoSV	1	1	2	1	2	5
2	Max Lutz	Opti	WSCW	2	2	1	2	1	6
3	Rebecca Lutz	Opti	WSCW	3	3	3	3	3	12
4	Simon Kerscher	Opti	LRV	5	4	6	4	4	17
5	Finn Mrugalla	Opti	WSCW	4	6	4	5	5	18
6	Gregor Romanus	Opti	LRV	6	5	7	6	6	23
7	Lars Schubert	Opti	WSCW	7	7	5	7	7	28

Gewertet wurden 5 Wettfahrten davon 1 Streicher (**Bold**)

Kieler Woche - Das Original -

Wer von uns kennt nicht die Gespräche über die Kieler Woche, die sich um folgende schwierige Fragestellung dreht: "Gehen wir heute auf den Rathausmarkt zum "Thailänder"- "Ungarn"- "Tuborg-Stand" usw. oder gehen wir an die Spiellinie in das RSH/NDR/DELTA-Radio Zelt? Auch wir haben vor vielen Jahren die Kieler Woche als ein tolles Volksfest angesehen und haben immer sehr "erstaunt" die Seiten in der Zeitung überblättert, auf denen über irgendwelche Segelergebnisse von den Bahnen vor Kiel-Schilksee berichtet wurde.

Das hat sich gründlich geändert. Seit einigen Jahren können wir - auch mit ein wenig Stolz - sagen, wir haben erstens eine ganz andere Sichtweise auf die Kieler Woche, als das grösste Segelereignis auf der ganzen Welt, bekommen und zweitens können wir heute sagen, wir sind ein kleiner Teil der grossen Schar von Freiwilligen, die dafür Sorgen, dass dieses Ereignis so durchgeführt werden kann, wie die Seglerinnen und Segler aus der ganzen Welt es jedes Jahr erleben.

Von diesem "Alltag der Freiwilligen" will ich hier ein wenig berichten. Vielleicht regt es ja den einen oder anderen an, sich auch einmal aufzumachen, die Kieler Woche anders zu sehen.

Zunächst beginnt die Geschichte jedes Jahr im Winter/Frühjahr, wenn die Urlaubspläne in den Unternehmen gemacht werden. Da gibt es eine Gruppe von Menschen, die ganz unerbittlich an einer Woche im Jahr als Urlaubsanspruch festhalten. "Kieler Woche könnt Ihr Euch auf den Kopf stellen, da bin ich nicht da". Es soll Fälle geben, da hat die Weigerung des Chef's während der Kieler Woche Urlaub zu gewähren, zur Kündigung durch den Mitarbeiter geführt!

Wenn diese Hürde locker geschafft wurde, fiebern wir ab Anfang Juni schon dem Pfingstfest entgegen. Nicht etwa, weil uns dort der "Heilige Geist" beseelt, sondern weil der sog. "Goldene Pfingstbusch" die erste grosse Segelveranstaltung auf der Kieler Aussenförde ist, bei der wir mit unserem Team der Bahn "E" , offiziell "Echo", intern Bahn "Ernie" genannt, zum Einsatz kommen. Unter der Führung unserer Wettfahrleiter Jobst Richter und Mandus Frese aus Malente, geht es Pfingsten insbesondere um Wettfahrten der Europe-Klasse (Frauen und Männer), die als Qualifikation zu Welt- und Europameisterschaften dienen. Die Klasse hat seit Jahren den Pfingstbusch als Abschluss seiner Qualifikationen ausgewählt, weil ohne Übertreibung weltweit die Extraklasse der Wettfahrleiter bekannt ist.

Nachdem es über Pfingsten meistens noch mit kleiner Mannschaft relativ ruhig abgeht, kommt in der letzten, vollen Juniwoche endlich das grosse Ereignis.

Freitag nachmittag strömen aus ganz Deutschland die Mitglieder unseres Teams aus ihren behaglichen, warmen, trockenen Wohnungen auf den Parkplatz direkt am Olympiazentrum in Kiel Schilksee. Mit grossem Hallo werden die Schlafplätze in den für uns vorbestellten Wohnwagen verteilt. Dabei wird selbstverständlich weitestgehend auf freundschaftliche, familiäre Bande Rücksicht genommen. Es ist aber in den letzten Jahren immer wieder am Morgen zu Überraschungen gekommen, wenn die müden Gestalten aus den Wohnwagen zum Frühstück kamen. "Was macht denn die/der in dem Wohnwagen?" "Hast Du das gestern Abend nicht mitbekommen?" "Ich weiss auch nicht, warum die/der in meinem Wohnwagen geschlafen hat". Aber das sind natürlich die Ausnahmen.

Ich weiss nicht wer sich Vorstellen kann, wie gemütlich das Leben auf einem Parkplatz sein kann. Gewaschen wird sich in einem Wassertrog, den man mit vielen der Teilnehmerinnen und Teilnehmern teilt, die Toiletten sind Container die immer für diese Woche aufgestellt werden und geduscht wird in der Sporthalle des Olympiazentrums, allerdings muss man dafür extra zahlen.

Am Freitag Abend treffen wir uns alle in Strande im Clubhaus des Kieler Yacht Club, um von unseren Wettfahrleitern die Neuerungen in den Segelanweisungen zu erfahren, um den

organisatorischen Ablauf in den folgenden 9 Tagen zu erfahren und um unseren "Lohn" in Empfang zu nehmen. Dank der Sponsoren der Kieler Woche werden die Teams, die auf den Bahnen helfen, mit tollen Klamotten ausgestattet. Dabei ist praktische Regenschutzkleidung für den Einsatz auf See, aber auch Shirts und Pullover zum abendlichen Ausgehen im Olympiazentrum. Alle freuen sich wie die Schneekönige, obwohl natürlich jeder sich auch solche Kleidung kaufen könnte, und diese dann den Vorteil hätte, dass darauf nicht mindestens 5 Sponsoren mit ihrem Logo vertreten sind. Aber die Geste ist es, die uns alle freut.

Samstag morgen um 7 Uhr geht es dann los. Mit grossem TamTam und Geschnatter wird in unserer Wohnwagenburg gemeinsam gefrühstückt, egal welches Wetter ist, egal welche Temperaturen herrschen. Dieses Ritual gehört einfach dazu. Jeder bringt aus seinen Vorräten etwas mit und Mandus holt die frischen Brötchen. Jeder im Umkreis von 200 Metern, der vielleicht nicht so früh aufstehen muss, wird den Versuch weiter zu schlafen, sehr schnell aufgeben. Da sind dann Erwachsene Männer und Frauen schon früh am Morgen hell wach, unterhalten sich, hören natürlich laut ihre Musik- von Marius bis AC/DC- und manchmal spielt "Mann" auch schon um diese Zeit ein wenig Basketball.

Nach diesem fröhlichen Start wird es Ernst. Kurz vor 9 Uhr heisst es Ausrüstung, Essen und Trinken (nur Anti-alkoholisches), Zieldurchgangslisten, Teilnehmerlisten usw. in Empfang zu nehmen und dann ab auf die Schiffe. Rund 2 Stunden vor dem ersten Start fahren wir dann mit den beiden Schiffen in das Regattagebiet. Jeweils ein Start- und ein Zielschiff machen es möglich, eine sehr grosse Anzahl von Wettfahrten in relativ kurzer Zeit abzuwickeln.

Unsere Wettfahrleiter haben jetzt eine der schwierigsten Aufgaben des Tages zu erledigen. Es muss die "richtige" Bahn ausgelegt werden. Denn der gute Ruf einer Wettfahrleitung begründet sich hauptsächlich darin, wie die Bahn ausgelegt ist, ob die Startlinie passt und ob die Länge der Kurse den Vorschriften entspricht. Da gibt es bis zur letzten Minute der Vorbereitung immer wieder z. T. hektische Aktivitäten insbesondere für unsere Schlauchbootfahrer als Tonnenleger. Denn jeder der selber Regatta segelt weiss, dass dieser verdammte Wind selten konstant aus einer Richtung weht. Immer wieder muss entschieden werden, ob der letzte Dreher des Windes nur kurzfristiger Natur war oder ob der Wind seine Richtung jetzt für die nächste Zeit generell verändert hat. Dabei helfen auch noch so viele Versuche der vor Ort tätigen Wetterfrösche wenig, den Wind in seiner Richtung und Stärke vorherzusagen. Meistens kommt es anders. Als Wettfahrleitung muss man immer wieder bemüht sein, für die Segelsportler die bestmöglichen sportlichen Bedingungen zu schaffen. Dazu gehört als allerwichtigste Voraussetzung eine gut ausgelegte Bahn.

Unser Einsatzgebiet ist seit einigen Jahren schon der Zieleinlauf. Dieses kleine Unterteam mit 5 Frauen und Männern hat dafür zu sorgen, dass der Zieldurchgang korrekt festgehalten, schnell übermittelt und insgesamt sportlich fair abgewickelt wird. Eckhart, Rita, Anke und der Autor ergänzt um den Skipper und einen Helfer aus dem EDV-Ergebnisdienst geben uns immer alle Mühe. Auch hier wird es insbesondere bei den Europe-Frauen, die mit der gesamten Weltspitze vertreten sind, immer wieder hektisch. Häufig sind 80 Teilnehmerinnen innerhalb von 5 - 10 Minuten im Ziel. Da heisst es genau gucken und vor allen Dingen wahnsinnig schnell schreiben. Auch wenn zur Sicherheit immer ein Diktiergerät mit besprochen wird, kommt es entscheidend darauf an, dass unsere Frauen wie die Stenografen im Bundestag sehr, sehr schnell die Nummern einschliesslich der Nationenkennung in der richtigen Reihenfolge aufschreiben. Ich kann Euch sagen, die Mädels sind verdammt gut. Alle Versuche als Ersatz mal einen Mann mit dieser Aufgabe zu betrauen, sind kläglich fehl geschlagen. Meistens schon nach wenigen Minuten sind über eine Online-Verbindung zum Rechner an Land die Ergebnisse übermittelt. Freunde und Verwandte der Segler können dann sehr kurzfristig an Land oder auch neuerdings im Internet die Ergebnisse der Wettfahrten sehen.

So werden jeden Tag zwischen 2 und 4 Wettfahrten auf dem Wasser abgewickelt und gegen Abend machen wir uns dann wieder auf den Weg an Land. Die Entfernungen lassen es natürlich nicht zu,

dass man zwischendurch mal eben etwas Essen geht, oder mal ein Eis schleckt. Aber genau dieses hautnahe Miterleben auf dem Wasser mit den Sportlerinnen und Sportlern aus aller Welt ist es, was uns an der "richtigen" Kieler Woche so fasziniert.

Todmüde am Land angekommen wird erst einmal ein spätes Mittagsschläfchen gehalten, Körperpflege betrieben und dann gemeinsam gegessen. Meistens haben wir Glück und die Ergebnisse der Wettfahrten werden von den Seglerinnen und Seglern anerkannt. Manchmal muss aber auch bis spät abends noch in Protestverhandlungen um das richtige Ergebnis gerungen werden. Da sind wir dann froh um unsere doppelte und dreifache Sicherung, die wir eingebaut haben, damit wir die korrekten Ergebnisse auch wirklich festhalten.

Und dann geht es nachts natürlich auch in Schilksee "richtig ab". Ob Vaasahalle - auch Jungfrauenfalle genannt- oder Holstenzelt, die Stimmung ist immer riesig. Und obwohl am nächsten Morgen gnadenlos um 7 Uhr der Weckruf kommt, kann man häufig auch nach Mitternacht noch den Einen oder Anderen aus dem Team in der Pressebar antreffen, vertieft in "tiefsinnige" Diskussionen mit Seglern aus aller Welt ob den nun der Kurs zu lang, zu kurz, die Startlinie zu sehr Richtung Tonne oder Richtung Startschiff bevorteilt war oder ob gar die Zieltonne bei dem starken Wind des Tages ihre Position recht eigensinnig verlassen hatte. Erstaunlich ist immer wieder, wie sehr sich die Englischkenntnisse mit zunehmendem Bierkonsum nachhaltig verbessern.

Nachdem in der Mitte der Woche die Teilnehmerfelder von den Europe-Männern und den Contendern auf die olympischen Klasse Europe-Frauen wechseln, bleibt unser Team natürlich die ganze Zeit dabei. Man merkt aber dann schon, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den olympischen Klassen noch mehr den sportlichen Aspekt im Vordergrund sehen. Die Partys werden ruhiger und insgesamt wird mehr über die sportlichen Ergebnisse diskutiert. Das ist natürlich auch klar, da die Kieler Wochen neben den Regatten in Medemblik, Niederlande und Heyre, Frankreich zu den Top 3 in der Welt gehört. Wahrscheinlich ist sie sowohl von der Qualität als auch von der Quantität sogar die Top 1 in der Welt. Aber auch das ist natürlich, wenn man mittendrin ist, sehr spannend. Wo sieht man schon 12 Olympiateilnehmerinnen in einem Feld gegeneinander wenige Wochen vor der nächsten Olympiade antreten?

Müde, ausgepowert und meistens sehr zufrieden brechen wir dann am Sonntag nach der letzten Wettfahrt und der Siegerehrung unsere Wohnwagenburg ab. Alle fahren wieder in ihre behaglichen, warmen, trockenen Wohnungen mit eigenem Bad/WC + Küche irgendwo in Deutschland zurück. Ganz sicher ist aber auch: Im nächsten Jahr sind wir alle wieder dabei. Davor treffen sich die Teammitglieder Anfang Februar in unserem gemütlichen Clubhaus zu einem Saisonstart mit Frühstück.

Vielleicht ist der Eine oder Andere jetzt angeregt, seine Sicht auf die Kieler Woche ein wenig zu verändern oder vielleicht hat ja auch jemand von Euch Lust einmal sein spezielles Kieler Woche Gefühl aufzuschreiben. Wir würden uns freuen.

Wer mitmachen möchte, kann mich gerne ansprechen. Ich kann ihm/ihr dann sicher einen Tipp geben, wie man bei der Kieler Woche mittendrin sein kann. Ihr könnt dann aus unserem BoSV Anke, Tine, Benny, Andreas, Kristina, Stefan und mich dort treffen, und natürlich die regelmässigen Teilnehmer an den Regatten Jörn, Maykel, Helmut, Jörg, Andreas, Norbert und Ingo. Macht Euch auf. Es lohnt sich.

Raimund Dankowski

Sommerregatta 2000

Am 15. und 16. Juli herrschte wieder Wettfahrtstimmung auf dem Bordesholmer See, denn an diesem Wochenende fand die traditionelle Sommerregatta statt.

Im Yardstickfeld gingen 17 Segler in 14 Booten und bei den Optimisten leider nur 5 Segler an den Start.

Die Segler fanden in der ersten Wettfahrt die bekannten Verhältnisse auf dem Bordesholmer vor. Es herrschte wohlwollend ausgedrückt Leichtwind, der auch mal hier und mal dort durch Flautenlöcher unterbrochen wurde. Zwischendurch meldete sich Rasmus auch mal mit 2 Beaufort zurück, so dass nach einer Parkpause immer wieder Fahrt aufgenommen werden konnte. Mittlerweile haben sich alle Segler an diese netten Bedingungen gewöhnt und haben trotzdem Spass am Segeln auf unserem schönen Revier.

Die Losgewinne für windlose Parkplätze oder starke ungünstige Winddrehungen trafen alle Teilnehmer gleichermassen. Am Ende dieser Wettfahrt setzten sich auch die Favoriten Wolfgang Tamm und Jörn May, beide im Finn, durch.

Bei den Optimisten belegte Thore Kröger vor Emma Harms den 1. Platz.

Mit der Ankündigung, dass im Anschluss an die erste Wettfahrt die zweite Wettfahrt gestartet werden soll, erntete die Wettfahrtleitung von den Seglern, aufgrund der vorherrschenden Bedingungen, ungläubige Blicke. Doch die Wettfahrtleitung machte Ernst und legte eine neue Bahn aus. Die Segler mühten sich an die Startlinie. Aber die Wettfahrtleitung hatte ein gutes Näschen und machte, mit der Auslegung der neuen Bahn, in altbewährter Weise eine gute und professionelle Arbeit.

Es fand bei leichten Winden eine wirklich gute Wettfahrt statt. Auch in dieser Wettfahrt siegte Wolfgang Tamm vor Jörn May. Damit war bereits eine Vorentscheidung hinsichtlich des Gesamtsieges gefallen.

Nach diesen beiden "anstrengenden" Wettfahrten trafen sich alle Segler nebst dem Familienanhang am Grill. Dort klang der Abend bei Gegrilltem, Bier oder Brause in gemütlicher Runde aus.

Am Sonntag fanden die Segler bei Leichtwind gute Bedingungen ohne Flautenlöcher vor. Lediglich eine starke Winddrehung wirbelte das Feld etwas durcheinander.

Am Ende dieser Wettfahrt hatte Jörn May die Nase vorn. Auf dem zweiten Platz landete der Autor dieses Berichtes vor Wolfgang Tamm.

Bei den Optimisten dominierte Thore Kröger, der auch die 2. und 3. Wettfahrt vor Emma Harms gewinnen konnte und so mit der Idealpunktzahl 3 den Gesamtsieg errang.

Die Ergebnisliste für das Yardstickfeld wies nach 3 Wettfahrten Wolfgang Tamm als Sieger aus. Den zweiten Platz belegte Jörn May vor dem Unterzeichner dieses Berichtes.

Rainer Schleiffarth

Ergebnisse Sommerregatta 2000 Yardstick (14 Meldungen)

Platz	Steuermann / Vorschoter	Klasse	Club	1	2	3	Pkt.
1	Wolfgang Tamm	Finn	BoSV	1	1	3	5
2	Jörn May	Finn	BoSV	2	2	1	5
3	Rainer Schleiffarth	Laser	BoSV	6	4	2	12
4	Kai Harder	Europe	BoSV	4	3	5	12
5	Heinrich Meyer / Rüdiger Rasmus	H-Jolle	BoSV	3	6	4	13
6	Volker Rasmus	O-Jolle	BoSV	5	7	9	21
7	Arne Ries	Laser	BoSV	8	5	8	21
8	Anke Dankowski	Europe	BoSV	7	8	7	22
9	Anne May	Laser	BoSV	9	9	10	28
10	Feo Kröger / Jonas Thiesfeld	420er	BoSV	10	10	11	31
11	Werner Zeller	Laser	BoSV	DNS	DNS	6	36
12	Christian Ehlers / Wolf Harms	470er	BoSV	11	13	12	36
13	Tine Litschko	Laser	BoSV	DNF	11	13	39
14	Herbert Espig	Laser	BoSV	DNS	12	14	41

Ergebnisse Sommerregatta 2000 Opti (5 Meldungen)

Platz	Steuermann	Klasse	Club	1	2	3	Pkt.
1	Thore Kröger	Opti	BoSV	1	1	1	3
2	Emma Harms	Opti	BoSV	2	2	2	6
3	Lars Nausch	Opti	BoSV	DNS	3	5	15
4	Pay Gießelmann	Opti	BoSV	DNS	DNS	3	17
5	Hans-Eike Jacobs	Opti	BoSV	DNS	DNS	4	18

Herbstregatta 2000

Als mein Vater vor drei Tagen ans Telefon ging, dachte ich mir nichts Böses. Doch als er dann zurück kam und sagte: "Tine ist dran", fragte ich mich, "welche Tine?" Am Telefon angekommen, kam mir diese Stimme sofort bekannt vor. Sie sagte: "Du bist doch bei der Herbstregatta Dritter geworden, oder etwa nicht?" Ich musste diese Frage leider bejahen und es schwante mir Schlimmes. Sie fügte hinzu, dass sie noch einen Bericht von der Herbstregatta bräuchte. Nach



diesem Gespräch legte ich den Hörer schweissgebadet wieder auf. Ich fragte mich sofort: Herbstregatta? Wann war das? Tatsache war, ich musste einen Bericht über die Herbstregatta schreiben. Problem: Ich sehe nur noch verschwommen, was auf dem Bordesholmer See damals im Herbst geschah. Das einzige, was ich noch ganz genau weiss ist, dass ich meinen Vater abgehängt habe (wie nicht anders zu erwarten war) und dass ich heiss mit Werner um die Plätze gekämpft habe.

Nach einigem Nachdenken, fällt mir doch noch einiges ein.

Am Samstag Nachmittag war das Gelände des Bordesholmer Segelclubs gefüllt mit vielen Booten aus verschiedenen Bootsklassen, denn es war Zeit für die Herbstregatta 2000. Die Starter bestanden wie immer aus einem Opti- und einem Yardstick - Feld. Als die Teilnehmer die Boote aufgetakelt hatten, versammelten sie sich zur Steuermannsbesprechung. Auf dem Wasser waren zwei bis drei Windstärken. Man konnte am Samstag zwei Rennen fahren, obwohl der Wind sehr böig und fast aus allen Windrichtungen kam.

Am Abend wurde wie immer gegrillt. Am Sonntag Morgen traf man sich für die dritte und letzte Wetffahrt. Der Wind hatte ein bisschen nachgelassen, aber die Bedingungen waren immer noch gut.

Ich hatte mir mit meinem Laser als Ziel einen Platz unter den ersten dreien gesetzt, was mir auch am Ende gelang. Schneller waren Wolfgang Tamm (Finn), er wurde erster in der Gesamtwertung, und Jörn May, der mit seinem Finn den zweiten Platz belegte.

Thore Nieslen

Ergebnisse Herbstregatta 2000 Yardstick (12 Meldungen)

Platz	Steuermann / Vorschoter	Klasse	Club	1	2	3	Pkt.
1	Wolfgang Tamm	Finn	BoSV	1	1	1	3
2	Jörn May	Finn	BoSV	2	3	2	7
3	Thore Nielsen	Laser	BoSV	4	2	3	9
4	Werner Zeller	Laser	BoSV	3	4	4	11
5	Dieter Fründt-Nielsen	Laser	BoSV	5	8	6	19
6	Volker Rasmus	O-Jolle	BoSV	10	5	5	20
7	Wolfgang Sass	Finn	EWSK	6	6	8	20
8	Tine Litschko	Laser	BoSV	8	7	9	24
9	Garloff Langenbeck / Rüdiger Rasmus	H-Jolle	BoSV	9	9	7	25
10	Nicole Lameter-Gardthausen	Laser	BoSV	7	DNS	DNS	33
11	Feo Kröger / Jonas Thiesfeld	420er	BoSV	11	10	DNF	34
12	Helmut Gardthausen	Finn	BoSV	DNF	DNS	DNS	39

Ergebnisse Herbstregatta 2000 Opti (4 Meldungen)

Platz	Steuermann	Klasse	Club	1	2	3	Pkt.
1	Thore Kröger	Opti	BoSV	1	1	1	3
2	Emma Harms	Opti	BoSV	2	2	3	7
3	Lars Nausch	Opti	BoSV	3	3	2	8
4	Hans-Eike Jacobs	Opti	BoSV	DNS	DNS	DNS	15

Ergebnisse Ischias-Cup 2000 Europe (6 Meldungen)

Platz	Steuermann	Klasse	Club	1	2	3	Pkt.
1	Kai Harder	Europe	BoSV	1	1	1	3
2	Eckart Keitel	Europe	SCN	2	2	2	6
3	Anke Dankowski	Europe	BoSV	3	4	3	10
4	Rolf Brinkmann	Europe	LRV	4	3	DNS	14
5	Christine Lentz	Europe	LRV	DNF	DNF	4	18
6	Thomas Jansen	Europe	LRV	DNS	DNS	DNF	21

Opti-B Regatta beim BoSV

Am Samstag kamen meine Mutter, meine Schwester und ich um 12:00 Uhr in Bordesholm an. Wir takelten die Boote auf, meldeten uns an, gingen zur Steuermannsbesprechung und danach aufs Wasser.

Um 15:00 Uhr war der erste Start. Erst gab es einen Frühstart und dann haben wir eine Stunde für zwei Tonnen des winzigen Dreiecks gebraucht. Die Wettfahrt wurde wegen Flaute abgebrochen und wir paddelten in den Hafen. Es wurde noch bis 17:00 Uhr gewartet, was aber zur Freude der Segler nicht klappte. Der Tag endete gemütlich bei Grillwurst und Kartoffelsalat.

Am Sonntag war der erste Start für 10:00 Uhr angesetzt. Wir segelten insgesamt 3 Wettfahrten. Das Mittagessen - Erbsensuppe - gab es nach der zweiten Wettfahrt. Nach der dritten Wettfahrt kamen wir an Land, takelten ab, verluden die Boote und gingen zur Siegerehrung. Mir hat das Segelwochenende wieder sehr viel Spass gemacht. Ich habe mich sehr gefreut, dass unsere Trainer Rolf und Ulf dabei waren. Mit meinem dritten Platz bin ich sehr zufrieden und freue mich schon riesig auf die Saison 2001.

PS: Meine Schwester Theresa segelte an diesem Wochenende ihre erste Regatta.

Simon Kerscher

(aus OPTIWELLE 3/00)

Ergebnisse Opti-B 2000 (21 Meldungen)

Platz	Steuermann	Klasse	Club	1	2	3	Pkt.
1	Niklas Jepsen	Opti	MSK	3	1	1	5
2	Meike Herrmann	Opti	HYC	2	5	2	9
3	Simon Kerscher	Opti	LRV	1	4	5	10
4	Frederik Rimpf	Opti	SCE	4	3	3	10
5	Thore Kröger	Opti	BoSV	6	2	8	16
6	Ruben Bereck	Opti	RSVW	5	7	4	16
7	Tobias Strenge	Opti	SCE	10	6	6	22
8	Lennart Kock	Opti	SCE	8	8	9	25
9	Fritz Torben Schaarschmidt	Opti	SCE	14	9	7	30
10	Marlene Freese	Opti	SCE	7	11	12	30
11	Gregor Romanus	Opti	LRV	16	10	11	37
12	Catharina Thiesen	Opti	SSCB	9	14	15	38
13	Sascha Sachau	Opti	LRV	12	13	13	38
14	Lea Kube	Opti	SVH	13	15	14	42

Platz	Steuermann	Klasse	Club	1	2	3	Pkt.
15	Hannah Kube	Opti	SVH	15	20	10	45
16	Mareike Köhler	Opti	SVH	11	18	19	48
17	Tobias Krause	Opti	SSC	19	17	16	52
18	Timo Grabein	Opti	SCE	18	16	18	52
19	Björn-Ole Bast	Opti	RSVW	17	21	17	55
20	Helge Meyer	Opti	SSC	DSQ	12	DNS	56
21	Lasse Stehnken	Opti	TSVS	20	19	20	59

Ergebnisse Opti-C 2000 (5 Meldungen)

Platz	Steuermann	Klasse	Club	1	2	3	Pkt.
1	Julian Carlsdotter	Opti	PTSK	1	1	1	3
2	Pay Gießelmann	Opti	BoSV	3	2	2	7
3	Hauke Woyciecho	Opti	PTSK	2	3	3	8
4	Hans-Eike Jacobs	Opti	BoSV	4	4	4	12
5	Theresa Kerscher	Opti	LRV	5	5	DNF	16

Opti-Match-Race 2000

Jeder drittplatzierte schreibt einen Bericht zur Regatta- so lautet immer wieder die Devise. Was aber, wenn es zwei Drittplatzierte gibt ? Jörn und ich haben dies geschafft. Wir haben gemeinsam den 3. Platz ersegelt und schreiben nun den Bericht zusammen.

Unser MatchRace fand am 28. Oktober 2000 statt. Die Wetterbedingungen waren ganz gut. Es war zwar bedeckt und relativ kalt aber dabei trocken und windig. Es sollte folgender Kurs gesegelt werden: Kreuz zur Luvtonne, Raum zur Leetonne und dann in das Ziel kreuzen.

Arne aus Hamburg und Tine eröffneten die Regatta. Kurz nach dem Start geriet Arnes Opti völlig ausser Kontrolle. Die Spriet löste sich mitten im Wettkampf. Mit Hochgeschwindigkeit wollte Arne diesen Schaden reparieren, benötigte aber die Hilfe des Motorbootes. Anschliessend gab es den wohl ersten "fliegenden Neustart" in einem Match Race an einer Tonne (an unserer grünen VolkerTakelTonne). Vor Lauter Lachen war an das Segeln kaum zu denken. Nachdem dann Fahrt aufgenommen wurde, war es ein harter Zweikampf. Auf dem Raumkurs lagen beide Boote dicht auf. Zentimeter wurden versucht zu



gewinnen- es blieb ein harter Zweikampf. Dann schaffte Arne es und gewann das Race auf der Zielkreuz.

Für Arne hieß es nach diesem harten Kampf nun gegen Urte anzutreten, die noch nie vorher in einem Boot saß. Da es schwierig für sie war, Fahrt in den Opti zu bekommen, hat Thore (unser Optisegler) ausgeholfen. Urte lag also vorn im Boot und Thore steuerte sie zum Sieg. Leider musste Urte durch diesen Vorteil disqualifiziert werden, so dass Arne dann weiterkam.

Weitere spannende Zweikämpfe folgten. Jeder gegen Jeden. Wir wollen auch nicht alle Paarungen

aufführen- nur die Highlights. So trat Anke gegen Björn an, der ebenfalls nie vorher in einem Boot saß. Seine Startkreuz war prima und nachdem Anke eine kleine Pause einlegen musste (Opti lag plötzlich falsch herum im Wasser), ging Björn zunächst in Führung. Doch dann stand er an der Luvtonne im Wind und Anke kam wieder auf. Sie übernahm die Führung und gewann das Match.

So könnten wir noch viele lustige Rennen erwähnen, wollen es aber hierbei belassen. Als die Dunkelheit kam, wurden das Halbfinale und Finale ausgetragen. Im Halbfinale standen Tine aus der Looser-Runde gegen Andreas H. aus der Looser-Runde. Andreas gewann beide Rennen um Bootslängen. Im Dunkeln segeln soll gekonnt sein. Das zweite Halbfinale gewann nach drei Läufen Kai gegen Jörn.

Das Finale trugen Kai (Titelverteidiger) und Andreas aus. Es war spannend. Rennen 1 gewann Kai, Rennen 2 gewann Andreas und Rennen 3 geht an den damit ermittelten Gesamtsieger Kai. Herzlichen Glückwunsch. Platz 1 also an Kai, Platz 2 an Andreas und Platz 3 an Tine und Jörn..

So stellten wir uns hinterher bei gleicher Platzierung die unterschiedlichen Fragen: "Habe ich jetzt so schlecht gesegelt ?" bzw. "Habe ich jetzt so gut gesegelt ?" Des einen Stolz war des anderen Leid und dann stand da ja noch der gemeinsame Nachhauseweg für Diskussionen bevor.....

Tine und Jörn



Regatten 2000

Auch in diesem Jahr konnten wir wieder, wie im letzten Jahr, insgesamt 4 Regatten veranstalten bei denen junge und alte (etwas ältere klingt vielleicht besser) Seglerinnen und Segler bei überwiegend ruhigen Wetterverhältnissen ihr Können beweisen konnten und um die Pokale kämpften.

Lindenblattregatta

Am Himmelfahrtswochenende haben wir die Segelsaison mit unserer Traditionellen Jahresaufaktregatta, der Lindenblattregatta, begonnen - ohne MICH. Ich habe zu dieser Zeit mit einer Horde Halbstarker, auf einem äußerst baufälligen Kahn, der in Fachkreisen auch Schnellboot genannt wird (wahrscheinlich weil er schnell kaputt geht) versucht, mit einer unvorstellbaren Menge an Steuergeldern, das Vaterland zu verteidigen. -Vergeblich-Durch die oben genannten Gründe habe ich leider keine persönlichen Eindrücke von dieser Wettfahrtserie, aber ich werde es Euch ersparen von meinen Eindrücken, die ich zu dieser Zeit gesammelt habe zu erzählen, denn wer möchte schon gerne wissen wie ein Haushaltsbudget von 48,5 Mrd. DM auf den Kopf gehauen wird...

Sommerregatta:

Am 15. und 16. Juli war die Sommerregatta und ich war dabei als Wettfahrtleiter. (nach vielen Tagen auf See. Mit Euren Steuergeldern zusammen, allerdings habe ich die dort gelassen.) Diese Regatta zählt wohl zu den typischen auf dem Bordscholmer See: Schönes Wetter und kein Wind. Na? Wem ist der Widerspruch aufgefallen? Richtig, schönes Wetter ist nur dann wenn es auch ordentlich ballert. Also noch mal: Warm, leicht bedeckter Himmel und kein Wind = Scheißwetter! Trotz all dieser Umstände haben sich insgesamt 19 Boote, 14 im Yardstickfeld und 5 Optis, mit 22 Seglerinnen und Seglern entschlossen bei diesen, für einen Segler, schlechten Wetterverhältnissen um die Pötte zu kämpfen. Aus 3 Wettfahrten ging bei den Optis ganz deutlich mit nur 3 Punkten Thore Kröger als Sieger hervor. Im Yardstickfeld "Prügelten" sich Woller Tamm und Jörn May um den ersten Platz mit jeweils 5 Punkten. Woller hat jedoch mit zwei Erstplatzierungen gezeigt, wo der Hammer hängt...

Herbstregatta:

Und wo hängt der Hammer? Jetzt war es deutlich. Mit nur 3 Punkten führte Wolfgang Tamm die Yardstickergebnisliste an. 4 Punkte hinter ihm Jörn. Allerdings mischte Tore Nielsen das "Altherrenfeld" (Woller Tamm, Jörn May, Werner Zeller, Dieter Nielsen, Volker Rasmus) mit seinem 3. Platz ordentlich auf. Bemerkenswert waren zwei ganz "frische" im Opti. Pay Gießelmann und Lars Nausch ersegelten sich die Plätze 2 und 3 hinter Thore Kröger. Und das alles bei bis zu 5 Windstärken, also ca. 20 Knoten Wind.

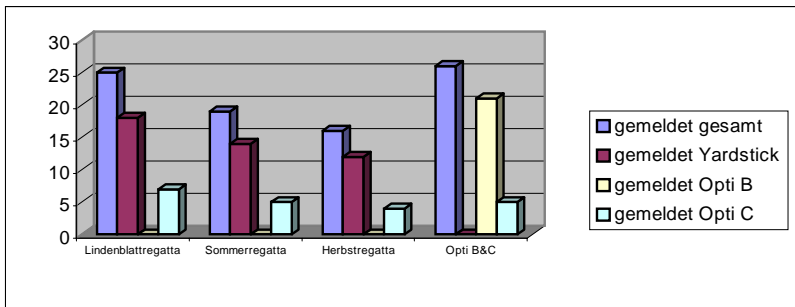
Opti B Regatta:

Als krönenden Abschluß haben wir dieses Jahr wieder eine Opti-Regatta für unsere und andere Jüngstensegler durchgeführt. Dieses mal keine Starkwindregatta wie im letzten Jahr. Aber die kann eigentlich auch nicht so schlimm gewesen sein, denn die meisten Kids waren wieder dabei. 21 Starter in der Klasse "Opti B" und 5 in "Opti C" zeigten was faires Segeln ist. Am Samstag, 7. Oktober, konnten wir leider mangels Wind keine einzige Wettfahrt durchführen. Auch der Antwortwimpel (AP) am Flaggenmast an Land konnte den Wind nicht animieren aufzufrischen. (Bedeutung des Antwortwimpels, wenn er an Land gesetzt wird: Startverschiebung auf unbestimmte Zeit, nicht auslaufen). Am Sonntag konnten wir dann doch noch alle drei angesetzten Wettfahrten bei schwachem bis mäßigem Wind durchziehen.

Intern:

Was heißt es Sportwart zu sein? Ich gehöre als Sportwart zum Vorstand des Segelvereins und versuche das Vereinsleben durch sportliche Höhepunkte in Form von Regatten noch interessanter zu gestalten. Ich mache in Zusammenarbeit mit den anderen Vorstandsmitgliedern die Jahresplanung für die Regatten und die Ausschreibungen, kümmere mich um das Material im Regattabüro, erforderliche Unterlagen und organisiere die Durchführung der Regatten und habe als Wettfahrtsleiter letztendlich die Verantwortung für die gesamte Regatta. Aber kann ich das auch alleine? Nein!!! Deshalb geht mein persönlicher ganz herzlicher Dank an: Anne & Volker Rasmus, Frank Bohn, Anke & Raimund Dankowski, Nic & Helmut Gardthausen, Anne & Maykel May, Tine Litschko & Jörn May, Hein Meyer, Wiebke, Stephan, Feo & Thore Claus-Kröger, Stefan Kunstmann, Christian Ehlers, Hans & Ann-Kathrin Jacobs, Andreas Herbst, Barbara Röhner, Kai Harder und alle, die ich vergessen habe. Die Reihenfolge beinhaltet keine Wertigkeit! Beschwerden an mich. Auf ein neues Jahr mit vielen seglerischen Höhepunkten.

Benjamin Storm
Sportwart



Jahreswertung 2000

Jahreswertung 2000 Yardstick

Pl.	Steuermann / Vorsch.	Klasse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	Pkt.
1	Wolfgang Tamm	Finn	-	-	-	-	-	1	1	3	1	1	1	8
2	Jörn May	Finn	-	-	-	-	-	2	2	1	2	3	2	12
3	Werner Zeller	Laser	2	6	2	1	1	DNS	DNS	6	3	4	4	13
4	Rainer Schleiffahrt	Laser	1	2	3	2	3	6	4	2	-	-	-	13
5	Kai Harder	Europe	3	1	1	4	6	4	3	5	-	-	-	16
6	Arne Ries	Laser	5	3	5	3	2	8	5	8	-	-	-	23
7	Volker Rasmus	O-Jolle	4	5	4	5	7	5	7	9	9	5	5	28
8	Anke Dankowski	Europe	8	7	6	7	8	7	8	7	-	-	-	42
9	Langenbeck/Rasmus	H-Jolle	7	9	DNS	DNS	4	-	-	-	8	8	7	43
10	Tine Litschko	Laser	10	DNS	8	8	DNS	DNF	11	13	7	6	8	47
11	Arne Traulsen	Laser	6	4	7	6	5	-	-	-	-	-	-	51
12	C.Ehlers/E.u.W.Harms	470er	9	8	11	10	9	11	13	12	-	-	-	58
13	Feo Kröger/J.Thiesfeld	420er	11	10	13	9	10	10	10	11	10	9	DNF	58
14	Herbert Espig	Laser	12	11	12	11	DNS	DNS	12	14	-	-	-	72
15	Thore Nielsen	Laser	-	-	-	-	-	-	-	-	4	2	3	78
16	H.Meyer/R.Rasmus	H-Jolle	-	-	-	-	-	3	6	4	-	-	-	82
17	Dieter Fründt-Nielsen	Laser	-	-	-	-	-	-	-	-	5	7	6	87
18	Barbara Röhner	Europe	DNF	DNS	9	12	DNS	-	-	-	-	-	-	89
19	Rüdiger Rasmus	Laser	DNS	DNS	10	DNS	DNS	-	-	-	-	-	-	93
20	Anne May	Laser	-	-	-	-	-	9	9	10	-	-	-	97
21	Nicole Lameter-G.	Laser	-	-	-	-	-	-	-	-	6	DNS	DNS	101
22	Helmut Gardthausen	Finn	-	-	-	-	-	-	-	-	DNF	DNS	DNS	108

1-5 Lindenblatt, 6-8 Sommerregatta, 9-11 Herbstregatta
gewertet wurden die besten sechs Wettfahrten (**Bold**)

Jahreswertung 2000 Opti

Pl.	Steuermann	Klasse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	Pkt.
1	Thore Kröger	Opti	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	6
2	Pay Gießelmann	Opti	-	-	-	-	-	DNS	DNS	3	2	2	3	22
3	Lars Nausch	Opti	-	-	-	-	-	DNS	3	5	3	3	2	22
4	Emma Harms	Opti	-	-	-	-	-	2	2	2	-	-	-	24
5	Hans-Eike Jacobs	Opti	-	-	-	-	-	DNS	DNS	4	-	-	-	34

1-5 Lindenblatt, 6-8 Sommerregatta, 9-11 Herbstregatta
gewertet wurden die besten sechs Wettfahrten (**Bold**)

Jahreswertung 2000 Laser

Pl.	Steuermann	Klasse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	Pkt.
1	Rainer Schleiffahrt	Laser	1	1	2	2	3	1	1	1	-	-	-	7
2	Werner Zeller	Laser	2	4	1	1	1	DNS	DNS	2	1	2	2	8
3	Arne Ries	Laser	3	2	3	3	2	2	2	3	-	-	-	14
4	Tine Litschko	Laser	5	DNS	5	5	5	DNF	4	5	5	3	4	26
5	Arne Traulsen	Laser	4	3	4	4	4	-	-	-	-	-	-	31
6	Herbert Espig	Laser	6	5	7	6	6	DNS	5	6	-	-	-	34
7	Thore Nielsen	Laser	-	-	-	-	-	-	-	-	2	1	1	40
8	Dieter Fründt-Nielsen	Laser	-	-	-	-	-	-	-	-	3	4	3	46
8	Anne May	Laser	-	-	-	-	-	3	3	4	-	-	-	46
10	Rüdiger Rasmus	Laser	DNS	DNS	6	DNS	DNS	-	-	-	-	-	-	50
11	Nicole Lameter-G.	Laser	-	-	-	-	-	-	-	-	4	DNS	DNS	52

1-5 Lindenblatt, 6-8 Sommerregatta, 9-11 Herbstregatta
gewertet wurden die besten sechs Wettfahrten (**Bold**)

Donner-Cup - 2. Runde

Dieses Jahr gab es nun zum zweiten Mal den Donner Cup. Jetzt müsste es eigentlich eher Mittwochs Cup oder Mittwochs-Regatta heißen, denn er findet nun immer am Mittwoch statt.

In dieser Saison gab es mehr Beteiligung als letztes Jahr. Mehrmals waren wir über zehn Boote. Wir hoffen, na klar, dass es in der nächsten Saison noch mehr Begeisterung gibt. Ich freute mich immer schon auf den Mittwoch (er war heilig), denn es brachte jedesmal wieder Spass. Wenn man hin kam, waren viele schon da, alle schnackten, alle lachten und bauten die Boote auf. Auf dem Wasser freute ich mich dann immer schon auf ein gebratenes Würstchen oder auf Pizza, denn das gehörte nach der Regatta dazu.

Nur einmal passierte etwas, was mich aufregte: Es war gut Wind. Dieter (die Wettfahrtleitung) kündigte an, dass wir vier Runden fahren sollten. Also los. Ich lag super im Rennen, bis nach drei Runden der Wind abflaute. Ich dachte, so ein Mist. Hoffentlich geht jetzt nicht noch mehr schief. Doch, wie es der Zufall will, ging noch mehr schief. Ich freute mich gerade, dass ich im Ziel war, schon rief der Wettfahrleiter, dass ich noch eine Runde segeln muss. Gesagt, getan, aber es dauerte mit der Flaute eine Ewigkeit. Als ich dann endlich an Land kann, fragte ich, warum wir fünf Runden segeln mussten. Die Antwort war ganz einfach; Dieter hatte sich nur verzählt. - Also Dieter, wenn du vor Deiner Tür ein Päckchen mit einem Taschenrechner findest, ist er von mir gekommen. Ich fand's insgesamt gut und bin nächstes Jahr, na klar, wieder dabei. Danke an alle, die als Wettfahrtleitung eingesprungen sind! - Wollt ihr noch wissen, wer Sieger geworden ist? Das war dieses Mal Kai Harder vor Jörn May.

Thore Kröger

5 Optiipas beim Lübecker Eisarsch

Es ist der 02.12.2000 und die ganz harten Segler machen sich auch in diesem Jahr wieder auf den Weg nach Lübeck zu der beliebten Eisarschregatta. Letztes Jahr noch begleitet von Schnee und Eis, haben wir in diesem Jahr etwas mehr Glück. Bei Temperaturen um 8 Grad lässt sich alles gut ertragen.

Wir treffen uns um 08.00 Uhr am BoSV- Boote aufladen und dann geht's los. Ich höre die Segler noch immer träumen: "Ob es wohl in diesem Jahr mal mit der Teamwertung klappt ?- Es muss doch mal ein Arsch zu holen sein !....."

Um 10.00 Uhr angekommen, gab' s den ersten Anschiss vom harten Parkplatzwächter des Segelclubs in Lübeck. Bölk: "Der Parkplatz ist zum Rangieren da und nicht zum Parken" Wir haben ihn zu Glühwein eingeladen, damit wir mit unseren Bussen zwecks Übernachten auf dem Parkplatz stehen bleiben durften. Das hat also prima geklappt- DANKE !

Der BoSV startet in Lübeck mit 5 OptiOpaSeglern, die bis in die Haarspitzen motiviert sind: Christian Randig, Hans Jacob, Rüdiger Rasmus, Kai Harder und Jörn May. Barbara Röhner und ich- Tine Litschko, betreuen die Optimisten auf psychologischer Ebene vor dem harten Race und achten auf genügend Futter und Glühwein. Wobei die selbstgebraute Erbsensuppe von Rüdiger vor dem Start nicht zu übertreffen ist (maximal mit Glühweinsuppe..).



Nun zum Rennen: 14.00 Uhr Start mit 89 Seglern, das Wetter ist sehr mild und sonnig (wir haben mittags 11 Grad), Wind - naja 1-2 Beaufort. Am Start sind ALLE Segler nach diversen Glühwein und ihrer Minirumflasche mutig. Von überall hört man: "Raum" , "ööööööhhhhhhh" , "mannnnn Du Idiot!".....

Unser Team kommt gut weg. Barbara und ich beobachten das Geschehen von Land aus: Jörn nach der Sartkreuz auf Platz 11. Auf dem Weg zur Leetonne (bei super wenig Wind) verliert er dann sage und schreibe 14 Plätze und kommt als 25. um die Leetonne. Schade. Die anderen Segler schlagen sich wacker im Mittelfeld. Rolf aus Laboe (Europesegler) ist auch auf dem Wasser- er bleibt kurz hinter Jörn, dann Christian, Kai, Rüdiger und Hans.

Ins Ziel kommen sie wie folgt: 26. Jörn, 27. Rolf, 39. Christian, 53. Kai, 75. Rüdiger und 85. Hans. Sie haben sich alle wacker geschlagen, vor allem wenn man da an die Dieckowsegel der Vereinsboote denkt..... Interessant zu beobachten- kein Dieckowsegel war in der ersten Hälfte zu sehen. Vorn waren die Regattasegel und dann der Dieckowpulk. Also Glückwunsch an die tapferen Optimisten.

Bei der Siegerehrung gab es dann doch noch einen SIEG des BoSV ! Rüdiger hat den SIEG als schwerster Segler der Opti-Eisarschregatta in Lübeck auf der Wakenitz im Jahre 2000 geholt- TOLL! Diesen ersten Preis haben wir abends auf dem Lübecker Weihnachtsmarkt noch ordentlich gefeiert. Es war wieder absolut spassig und wer Lust hat (Männer ab 25 Jahren als Segler, Frauen dürfen nur zusehen), kann uns im nächsten Jahr gern begleiten. Wer dazu Fragen hat, kann sich bei Jörn und Tine unter Tel: 9598 melden.

Tine Litschko

Backfest in Reesdorf

Am 08.12.00 waren viele aus unserer Opti-Gruppe in Reesdorf bei Familie Jacobs. Wir haben dort Plätzchen für die Weihnachtsfeier gebacken, da wir im Vereinsheim ja keinen Backofen haben.

Als wir fleißig gebacken hatten, sind wir nach draußen gegangen und haben ein Feuer gemacht bis alle nach Hause gegangen sind.

Ich glaube, alle hatten viel Spaß.

Klaas Flintrop

Ausschreibungen 2001

	Lindenblatt	Sommerregatta	Herbstregatta	Opti-B-Regatta
Klassen	Yardstick/Opti-C	Yardstick/Opti-C	Yardstick/Opti-C	Opti-B+C
Wettfahrttage	24./26./27.05.2001	14./15.07.2001	22./23.09.2001	06./07.10.2000
1. Start	Do. 24.05. 11:00 Uhr	Sa. 14.07. 14:30 Uhr	Sa. 22.09. 14:30 Uhr	Sa. 06.10. 15:00 Uhr
Meldestellen	M.May Tel.04322/4162	M.May Tel.04322/4162	M.May Tel.04322/4162	M.May Tel.04322/4162
Meldeschluss	Fr. 18.05. 20:00 Uhr	Mo. 09.07. 20:00 Uhr	Mo. 17.09. 20:00 Uhr	Sa. 29.09. 20:00 Uhr
Meldegeld				
2 Mann Boot	DM 35,-	DM 35,-	DM 35,-	
1 Mann Boot	DM 25,-	DM 25,-	DM 25,-	
Optimist	DM 20,-	DM 20,-	DM 20,-	DM 30,-
Segelanweisungen	bei der Anmeldung	bei der Anmeldung	bei der Anmeldung	bei der Anmeldung
Wertung	Low-Point-System	Low-Point-System	Low-Point-System	Low-Point-System
Wettfahrten	5	3	3	3
Streicher	1 ab 4 Wettfahrten	kein Streicher	kein Streicher	kein Streicher
Preise	1. Drittel	1. Drittel	1. Drittel	1. Drittel
Hinweise	Do.Grillen/Sa.Suppe			So. Suppe (incl.)

Termine '2001

Grünkohlessen	03.02. 14:00	3. Arbeitseinsatz	07.07. 14:00
Opti-Kentertraining / Kiel	17.02. 18:00	Sommerregatta	14./15.07.
Saisonbeginn	01.04.	4. Arbeitseinsatz	15.09. 14:00
1. Donnergup	25.04. 18:00	Herbstregatta	22./23.09.
1. Arbeitseinsatz	07.04. 14:00	Opti-B-Regatta	06./07.10.
Ansegeln mit Frühstück	22.04. 11:00	Oldie-Opti-Match-Race	27.10. 11:00
2. Arbeitseinsatz	19.05. 14:00	Absegeln mit Frühstück	28.10. 11:00
Lindenblattregatta	24./26./27.05.	Saisonende	31.10.

Aktueller Vorstand

1. Vorsitzender	Volker Rasmus	Sportwart	Benjamin Storm
2. Vorsitzender	Michael May	Jugendwart	Andreas Herbst
Kassenwart	Anke Dankowski	Schriftwart	Thomas Roy

Gebühren

Aufnahme Aktive	400,- DM	Jahresbeitrag Aktive	110,- DM
Aufnahme Passive	80,- DM	Jahresbeitrag Passive	70,- DM
Aufnahme Jugendliche	80,- DM	Jahresbeitrag Jugendl.	60,- DM
Liegeplatz Wasser / Land	30,- DM	Aktiver Ehepartner	70,- DM
Winterliegeplatz	20,- DM	1. Kind	60,- DM
Liegeplatz Optimist	20,- DM	2. Kind	40,- DM
Gastliegeplatz / Woche	10,- DM	3. Kind	20,- DM

Impressum

Herausgeber	Bordesholmer Segelverein	Berichte	Raimund Dankowski
	Volker Rasmus		Klaas Flintrop
Druck	Eidersteder Strasse 3a		Kai Harder
	24582 Bordesholm		Thore Kröger
	Tel. 04322/2151		Tine Litschko
			Heinrich Meyer
	Skala Druck		Thore Nielsen
	Moorweg		Rüdiger Rasmus
	24582 Bordesholm	Volker Rasmus	
	Tel. (04322) 2281	Rainer Schleiffahrt	

Irrtum und Fehler vorbehalten.